

Datum: 13.10.2010

Oldenburgische Volkszeitung

Junge Chinesin ist in Vechta erfolgreich

26-jährige Studentin Fan Li erhält Wissenschaftspreis des Landes Niedersachsen

Von Henrik Zein

Vechta – Wenn Fan Li über Vechta spricht, ist ihr anzumerken, wie gern sie die Stadt mag. Die 26-jährige Chinesin aus der Drei-Millionen-Stadt Lianyungang lebt und studiert seit fünf Jahren in Vechta – und das äußerst erfolgreich. Fan Li erhielt kürzlich den mit 1500 Euro dotierten Wissenschaftspreis des Landes Niedersachsen.

Li bekam die Auszeichnung für ihr „besonders sprachlich-wissenschaftliches und internationales Engagement“ an der Hochschule. Vor fünf Jahren kam sie als erste von mehreren chinesischen Studentinnen innerhalb eines Auslandsstudiums nach Vechta – und sie ist bis heute die einzige, die nach Ablauf des Austauschprogrammes ihr Studium in Vechta fortgesetzt hat. „Das ländliche hier gefällt mir sehr gut, da ich nicht so gerne das große Stadtleben mag“, sagt Li. Außerdem findet sie gut, dass in Vechta Hochdeutsch gesprochen werde.

Die 26-Jährige wohnt im Studentenwohnheim und hat an



Besondere Auszeichnung: Die Chinesin Fan Li erhält den Wissenschaftspreis des Landes Niedersachsen und schreibt zurzeit an der Universität Vechta ihre Doktorarbeit.

Foto: Zein

der Universität Vechta nach dem Bachelor- auch ihren Masterabschluss in Germanistik und Anglistik gemacht. „Nun schreibe ich hier meine Doktorarbeit.“

In dieser wird es um Smileys in der Internet- und Handysprache gehen – für eine Chinesin sei dies besonders interessant, da es „dort eine gewisse Ähnlichkeit

mit den chinesischen Schriftzeichen gibt“, erklärt die junge Studentin.

Uni-Professor Egon Spiegel hatte Li für den Wissenschaftspreis vorgeschlagen. „Fan Li hat nicht nur im Rahmen ihrer bisherigen Studienabschlüsse außergewöhnliche Leistungen gebracht, sondern auch im freiwilligen Engagement“, sagt Spiegel. Die 26-jährige Li gilt an der Uni als Ansprechpartnerin für chinesische Studenten. Neben ihrer Arbeit an der Hochschule hat sie auch in Bildungseinrichtungen Chinesisch-Kurse angeboten und für Unternehmen als Übersetzerin gearbeitet.

Heimweh hat Li während ihres fünfjährigen Aufenthalts im Oldenburger Münsterland nur selten gehabt. „Ich hatte immer viel zu tun und habe auch schnell deutsche Freunde gefunden“, sagt sie. Nach dem Masterabschluss sei sie jedoch zwei Monate in China gewesen und hat dort ihre Familie getroffen. Ob sie ihre Zukunft in Deutschland, China oder anderswo verbringen wird, steht für Li noch nicht fest. „Ich bin da ganz offen.“